westermann

Grundschule

Für Lehrer:innen, die **Veränderungen** gestalten

www.die-grundschule.de | 4-2024

4-2024 Schulweite Lesekultur

Vorbild
Prof. Gailberger ist Erfinder des Hamburger Lesebands

Entstaubt
Eine Schulbibliothek weckt Freude am Lesen

Modellhaft
Das Peerprojekt LeseProfis

Plus
Coaching

Schulweite Lesekultur

Aller Anfang ist Lesen

Die Schulbibliothek *als* Ausgangspunkt *von* Lesekultur

LESEN IST EINFACH NICHT MEHR ANGESAGT – ODER DOCH?

Die Paul-Schneider-Grundschule in Berlin-Lankwitz leitet eine Trendwende ein. Unsere Autorin Astrid Dörnhoff, gleichzeitig Lehrkraft an dieser Schule, berichtet von einem Beispiel, das sich nachzuahmen lohnt: Das ganze Team legt den Fokus auf Leseförderung. Einrichten ritualisierter Abläufe, Engagement für die Sache, ungewöhnliche Maßnahmen und jede Menge Herzblut sorgen für eine Lesekultur, die die gesamte Schule bewegt.

Bild: PSG

AUSGANGSLAGE

Eine Schulbibliothek hatte die Paul-Schneider-Grundschule immer schon. Aber sie war ein bisschen in Vergessenheit geraten, ihr Buchbestand war älter, und sie wurde eher wenig genutzt. Ging man in einer Vertretungsstunde mit der Klasse hierher, hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Einmal angekommen entschieden sich fast alle Kinder entweder für *Harry Potter* oder für *Gregs Tagebuch* – jedoch nicht etwa aus Interesse für die jeweiligen Bücher, sondern weil viele Kinder keine Alternative kannten. Schaute man ihnen über die Schulter, stellte sich schnell heraus, dass ein Großteil weder den lesetechnischen noch den sprachlichen Anforderungen der Bücher gewachsen war und sich stattdessen durch die Seiten stolperte oder einfach auf das Ende der Stunde wartete. Es gab Kinder, die nicht leseflüssig waren, die nicht sinnentnehmend lesen konnten, die an sprachlichen Hürden scheiterten, die ihr eigenes Leseniveau nicht einschätzen konnten, die ihre Leseinteressen nicht kannten, die sich in der Bücherei nicht zurecht fanden, die Lesen langweilig fanden oder die nie die Erfahrung gemacht hatten, dass Bücher begeistern können. An unserer Schule waren die Ausgangsvoraussetzungen somit genauso wie an vielen Schulen in Deutschland.

Wachsende Diversifizierung der Schülerschaft verlangt nach Veränderung des Schulkonzeptes. Und so machten wir uns auf den Weg. Auf den Weg zu einer Schule, in der inzwischen viele Schüler:innen gewohnheitsmäßig ein Buch unter dem Arm tragen, in der Lesen nicht mehr peinlich ist, sondern Coolness hat, und in der die Schulbücherei einer der angesagtesten Orte im Schulgebäude ist. Der Ausgangspunkt dieser Entwicklung war die Modernisierung der Schulbücherei, die nach und nach zum Herzstück einer schulweiten Lesekultur wurde. Aber ebenso wichtig war die Implementierung von aufeinander abgestimmten und eng verzahnten Maßnahmen, die gerade *die* Kinder in die Schulbücherei führten, die normalerweise einen großen Bogen um Bücher machten.

AUF DEM WEG ZU EINER SCHULWEITEN LESEKULTUR

MEHR ALS EINE SCHULBÜCHEREI: DIE *PAULIOTHEK*

Wie entstaubt man eine halb vergessene Schulbücherei? Um die Schulbücherei ins öffentliche Bewusstsein zurückzuholen, schrieben wir zunächst einmal einen Wettbewerb

Bild: Astrid Dörnhoff

Namenszug der Pauliothek der Berliner Grundschule.

zur Namensgebung aus, an dem sich die gesamte Schulgemeinschaft beteiligen konnte. Aus zahlreichen Vorschlägen ging – passend zum Schulnamen – der Name *Pauliothek* als Sieger hervor, der dadurch sofort in aller Munde war (Abb. 1).

Mit Hilfe tatkräftiger Eltern wurde der Buchbestand in Augenschein genommen: Zu alte oder ungeeignete Bücher wurden ausrangiert. Der verbleibende Bestand wurde geordnet, registriert und nach einem Farbsystem markiert. Mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins begannen wir, das Buchangebot nach und nach umzugestalten und zu erneuern. Den Schwerpunkt legten wir auf ein großes Erstleseangebot für Lesestarter, einfach zu erfassende Bücher für Ältere (z. B. Loewe Wow, SUPERLESER), Sachbücher mit luftigem Layout (z. B. WAS IST WAS Erstes Lesen) und reich bebilderte Comics und Graphic Novels für alle Altersstufen. Auch Serienliteratur war unverzichtbar, denn sind Buchcharaktere und Setting erst einmal bekannt, fällt der Griff zum nächsten Band deutlich leichter. Heute stehen in der *Pauliothek* etwa 3.000 Bücher, die auf die Bedürfnisse und Voraussetzungen der Schülerschaft zugeschnitten sind. Nach nun drei Jahren rücken beim fortwährenden Ausbau des Angebots die Leseprofis in den Fokus, denn sie bewältigen auch komplexere Geschichten mit mehreren Handlungssträngen, Zeitsprüngen und Perspektivwechseln. Somit bleibt es eine immer wiederkehrende spannende Herausforderung, trotz anhaltender Geldknappheit und plötzlicher Haushaltssperren (fast) alle Buchwünsche zeitnah realisieren zu können.

Um den Überblick über den Buchbestand zu behalten, wurde der Ausleihvorgang digitalisiert: Alle Bücher sind nun im System des Schulservers IServ registriert und können per Barcode über die schulischen E-Mail-Adressen der Ausleihenden gebucht werden. Vergessene oder verlorene Leihausweise gehören der Vergangenheit an, eigene Buchungen können online eingesehen werden und auch das Mahnungssystem läuft vollautomatisch. Am Ende eines Ausleihjahres kann anhand von Statistiken zuverlässig überprüft werden, ob Neuanschaffungen gut angenommen werden, ob empfehlenswerte Bücher vielleicht einen prominenteren Platz im Raum benötigen und natürlich auch, welche Autor:innen derzeit besonders angesagt sind.

Koordiniert und organisiert wird die *Pauliothek* unter meiner Leitung (als Lehrkraft) von einer ehrenamtlichen Kooperationsgemeinschaft, bestehend aus Eltern und Großeltern der Schule, aus externen Lesepaten und aus Schüler:innen. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass die Bücherei an drei Tagen in der Woche in beiden Pausen öffnen kann, dass Bücher nicht nur gesucht, sondern auch gefunden werden und dass Neuanschaffungen ihren Platz im farbcodierten Ordnungssystems erhalten. Die Schüler:innen bilden dabei das Expertenteam in Sachen Leseberatung, denn sie kennen „ihre *Pauliothek*“ und wissen genau, welcher Lesestoff in welcher Altersstufe gerade angesagt ist.

NUR WER SICH AUSKENNT, KOMMT WIEDER: EINFÜHRUNGEN IN DIE PAULIOTHEK

Die Leseratten und Bücherwürmer der Schule hatten schnell herausgefunden, dass sich in der Schulbücherei etwas tat. Sie schauten bald regelmäßig vorbei und kannten die Öffnungszeiten auswendig. Dennoch spazierten noch zu viele Schüler:innen an der geöffneten Tür vorbei in die Pause. Einige von ihnen hatten noch nie eine Bücherei von innen gesehen. Sie wussten nicht, wie Ausleihe und Rückgabe funktionieren, wussten nicht, nach welchem System die vielen Bücher sortiert waren. Um den ersten Schritt in die *Pauliothek* zu erleichtern, wurde somit für alle Klassen eine verpflichtende Einführung in die Schulbücherei eingeführt: Die Führungen machten Schülerschaft und Kollegium mit dem Ausleih- und Ordnungssystem bekannt und brachten schnell den gewünschten Erfolg. In den nächsten Jahren wurden die Führungen weiterhin angeboten, aber thematisch ausgeweitet. Inzwischen liegt ihr Fokus neben den organisatorischen Erklärungen insbesondere auf Buchtipps, die auf die jeweilige Jahrgangsstufe abgestimmt sind, und im Anschluss bieten sie die Gelegenheit, sich eigenständig auf die Suche nach Büchern zu machen. So wissen viele Kinder am Ende einer Einführung bereits, was sie gern ausleihen würden und vor allem auch, in welchem Regal es zu finden ist. Die Erfahrung zeigt: Haben sie das erste Buch erst einmal gelesen, kommen nicht wenige wieder, denn es gibt ja immer noch Band 2 und Band 3 und …

BÜCHERLESEN LERNT MAN DURCH BÜCHER LESEN: DER LESECLUB

Welche Bücher könnten mich interessieren? Welcher Schwierigkeitsgrad ist für mich angemessen? Wie um alles in der Welt steht man es durch, ein ganzes Buch zu lesen? Kinder ohne jahrelange (Vor-)Leseerfahrung können diese Fragen kaum beantworten. Somit gab es an der Schule auch weiterhin eine ganze Reihe von Kindern, die zwar durchaus leseflüssig waren, denen aber der Aufbau einer Leseroutine schwerfiel. Gewohnheitsmäßiges Lesen lernt man eben nur durch regelmäßiges Lesen. Daher stellten wir uns in einem nächsten Schritt der herausfordernden Aufgabe, gerade diese Kinder noch engmaschiger zu unterstützen: Wir schufen vier Leseclubs, je einen für die Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Leseclubs, um Leseroutinen zu fördern

Der jeweilige Leseclub findet über ein halbes Jahr parallel zum Unterricht unter der Leitung einer Lehrkraft statt, die Zusammensetzung der Teilnehmer:innen bleibt für ein halbes Jahr gleich. Aus jeder Klasse kommen zwei bis drei Kinder in „ihren“ Leseclub und treffen sich mit anderen der Jahrgangsstufe in der *Pauliothek* – natürlich um zu lesen. Ziel des Leseclubs ist es, die Ausleihe und Lektüre von Büchern so in den Alltag der teilnehmenden Kinder zu implementieren, dass diese im besten Fall eine nachhaltige habituelle, also gewohnheitsmäßige Lesehaltung aufbauen können.

Im Leseclub der ersten Klassen geht es vorrangig darum, Freude an Vorlesegeschichten zu entwickeln, mit typischen Handlungsverläufen vertraut zu machen und das Geschehen vor dem inneren Auge lebendig werden zu lassen. Dementsprechend wird hier viel vorgelesen, und es werden spielerische Aktivitäten zu Büchern angeboten. Am Ende einer Stunde sollte sich jedes Kind ein Bilder-, Vorlese- oder Erstlesebuch für zu Hause ausleihen, sodass eine erste Ausleihroutine aufgebaut wird. In den Leseclubs der höheren Klassen treffen sich die Kinder, um sich über Bücher auszutauschen, neuen Lesestoff kennenzulernen und vor allem regelmäßig zu lesen. In jeder Woche berichten sie, wie weit sie in der letzten Woche gelesen haben, was ihr Leseeindruck ist und was in den Texten passiert, um dann neue und vor allem verbindliche Leseziele zu vereinbaren. Die Teilnehmer:innen erhalten verlässliche Begleitung bei der Buchauswahl, stellen sich gegenseitig ihre Bücher vor, lösen Rätsel zum Ordnungssystem der *Pauliothek* oder veranstalten Speed-Datings mit Büchern. Eine Urkunde dokumentiert am Ende der Zeit, wie viele Bücher man gelesen hat; ein nicht zu unterschätzender Motivationsmotor (Abb. 2)! Nach einem Halbjahr endet der Leseclub, und neue Kinder werden in die Gruppen eingeteilt, denn die Plätze sind ausgesprochen begehrt.

Bild: Astrid Dörnhoff

Abbildung 2: Urkunde im Leseclub

Der Aufbau einer nachhaltigen Lesehaltung unterstützt das Lesevermögen

Das Leseclub-Konzept geht auf, was sich daran zeigt, dass nahezu jedes teilnehmende Kind der zweiten bis vierten Klasse pro Halbjahr etwa sechs bis zwölf Bücher liest. Ganz entscheidend dabei ist die anfängliche enge Begleitung, die sicherstellt, dass die Bücher tatsächlich auch gelesen und verstanden werden, verbunden mit dem Ausbau der Eigenständigkeit als Leser:innen. Und so finden viele der ehemaligen Teilnehmer:innen der Leseclubs auch weiterhin ihren Weg in die *Pauliothek*, denn jetzt wissen sie, was ihnen gefällt und wo sie es finden können. Der Leseclub hat jedoch noch einen weiteren Nebeneffekt: Die Mitglieder sorgen als Multiplikator:innen mündlich oder auch über die Gestaltung von Werbeplakaten dafür, dass sich Lesetipps aus dem Leseclub in der ganzen Schule verbreiten. Die entsprechenden Bücherregale können daraufhin auch mal wochenlang leergefegt sein, bis wieder ein neuer Tipp die Runde macht.

LESEGEMEINSCHAFT ERLEBEN: DAS SCHULWEITE PROJEKT *BÜCHERTÜRME*

Gut zwei Jahre nach Beginn der Umgestaltung war die Schulbücherei ein angesagter Leseort geworden, ein Treffpunkt Gleichgesinnter über alle Jahrgangsstufen hinweg. Dieses Gefühl gemeinschaftlicher (Lese-)Verbundenheit wollten wir ausweiten und darüber einen schulweiten Leseboom auslösen. Wir starteten mit der ganzen Schule das Projekt *Büchertürme*, das auf die Kinderbuchautorin Ursel Scheffler zurückgeht (www.buechertuerme.de). Um über messbare Leseziele die Lust am Lesen zu steigern, setzte sich die ganze Schule das Ziel, einen Bücherturm zu lesen, der mit 55 m so hoch war wie die nahegelegene Dreifaltigkeitskirche in Berlin-Lankwitz. Im Durchschnitt musste dabei jedes Kind im Projektzeitraum einen 10 cm hohen Buchstapel lesen, für viele Kinder unserer Schule eine echte Herausforderung. Um das Projekt zu etwas Besonderem zu machen, wurde ein prominenter Schirmherr gewonnen, der damalige Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses Dennis Buchner. Zum Auftakt gab es eine feierliche Eröffnung mit unserem Schirmherrn und der Pfarrerin von der Dreifaltigkeitskirche.

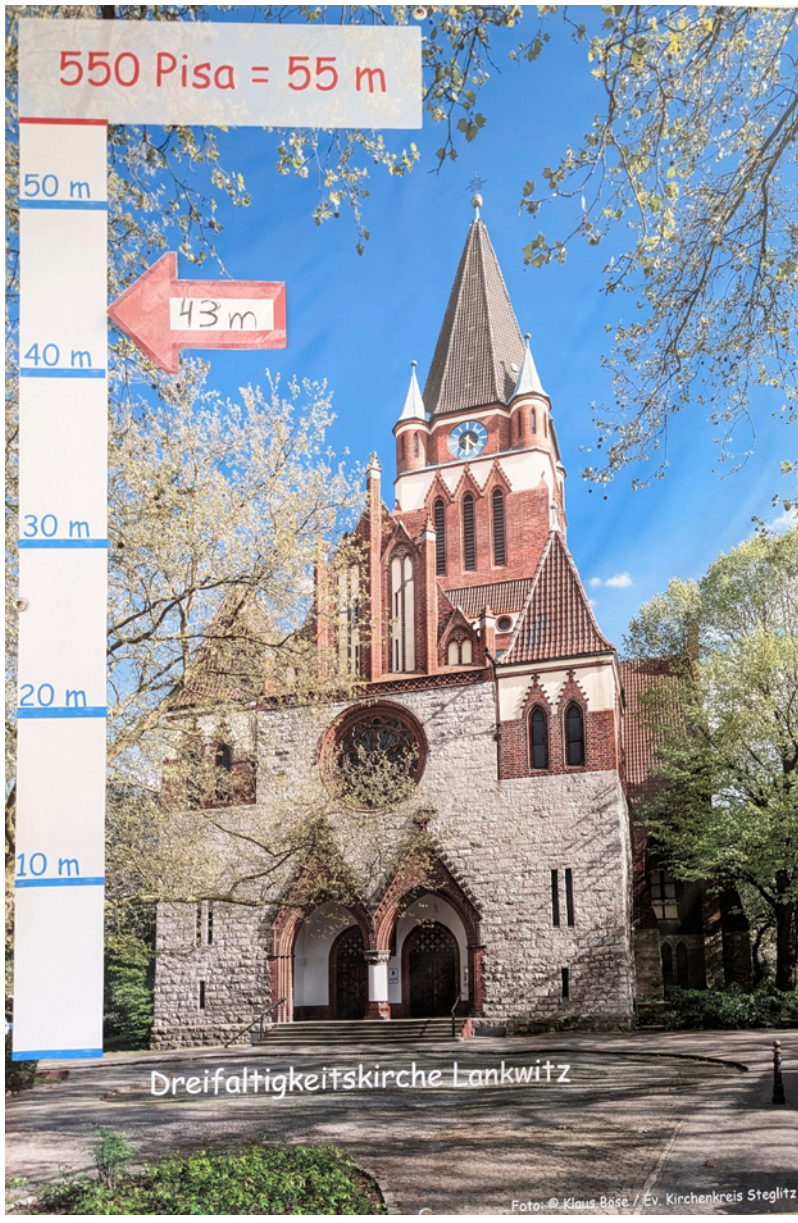
Büchertürme: Messbare Leseziele steigern die Lust am Lesen

Die Eröffnungsfeier zeigte Wirkung, und die Schulgemeinschaft las gleich im ersten Monat einen Buchstapel von 18 m Höhe! Der Fortschritt des Projektes wurde im Schuleingangsbereich publikumswirksam dokumentiert: An einem mehr als 250 cm hohem Bild der Lankwitzer Kirche wanderte ein großer roter Pfeil dem Lesefortschritt entsprechend immer weiter nach oben (Abb. 3). Eine nebenstehende Infowand informierte über anstehende Termine, aktuelle Ziele, individuelle Klassenrekorde oder laufende Buchprojekte. Vor allem aber gab sie die jeweiligen Monatssieger bekannt, was den Ehrgeiz der einzelnen Klassen weckte. Denn jeden Monat wurde die Klasse, die am meisten gelesen hatte, zum Monatssieger gekürt. Als Preis für den Monatssieger gab es eine große Urkunde für die Klassenzimmertür und drei Bücher für die Klassenbücherei. Den Rekord unter den Monatssiegern stellte zur allgemeinen Überraschung eine erste Klasse auf: Sie las in nur einem Monat erstaunliche 181 cm.

Das Potenzial von Projektzeiten in der ganzen Schule nutzen, um das Lesen zu fördern

Nach vier Monaten Projektzeit war es dann geschafft. Die Turmspitze war erreicht. Der feierliche Abschluss erfolgte auf dem Sommerfest der Schule, und es wurden die Klassen geehrt, die am meisten Zentimeter erlesen hatten. Ein voller Erfolg!

Bild: Astrid Dörnhoff



Ein Bücherturm so hoch wie die Dreifaltigkeitskirche - hier mit Skala zum Lesefortschritt.

Bild: Astrid Dörnhoff

Unterhaltung mit Buch: Buchshow mit Tina Kemnitz

MOTIVATIONSMOTOR FÜR DAS LESEN: DIE BUCHSHOW

Von Zeit zu Zeit braucht jede Lesebegeisterung einen kleinen Motivationsschub. So holten wir in der Zeit der *Büchertürme* erstmals die *Buchshow* an unsere Schule, entwickelt von der Sprechwissenschaftlerin und Literaturvermittlerin Tina Kemnitz (Abb. 4). Anders als bei einer Autorenlesung werden bei einer Buchshow verschiedene aktuelle Kinder- und Jugendbücher präsentiert, frei nach Kemnitz' Motto: „Es gibt soooo tolle Kinder- und Jugendbücher – wäre doch jammerschade, wenn die keiner liest!" Tina Kemnitz präsentierte für jede Doppeljahrgangsstufe eine eigene rasante Show (www.tollesbuch.de). In jeder Show wurden sechs altersangemessene Bücher vorgestellt. Zum Ende der Vorstellung kürten die Schüler:innen die drei besten Bücher als Sieger; denn diese Sieger wurden vom Förderverein für die Schulbücherei angeschafft. Die Show begeisterte, und die Sieger wurden in der *Pauliothek* wochenlang ausgesprochen oft nachgefragt. Für das neue Schuljahr wurde schon eine neue Buchshow angesetzt, denn es gibt ja so viele neue sooo tolle Bücher, wäre doch schade, wenn die keiner liest ...

LESEN BRAUCHT ANERKENNUNG: KOOPERATION MIT LESEPATINNEN UND LESEPATEN

Natürlich gab es – und gibt es noch heute – auch an der Paul-Schneider-Grundschule Kinder, die nicht so leseflüssig sind, dass sie auf dem Unabhängigkeitsniveau eigenständig Bücher lesen können oder die aufgrund von Sprach- oder Konzentrationsschwierigkeiten nicht in der Lage sind, einen Text eigenständig inhaltlich zu erfassen. Auch hier galt es, ein Unterstützungssystem aufzubauen: das Lesepatensystem. Inzwischen gehören externe und interne Lesepatinnen und Lesepaten, die mit Kindern Leseflüssigkeit und Textverstehen trainieren, zum selbstverständlichen Bild in den Schulfluren der Paul-Schneider-Grundschule. Sie kommen in mehr als 50 % der Klassen zum Einsatz und werden von ihren Schützlingen jede Woche begeistert begrüßt. Für die Kinder sind die Lesepatinnen und Lesepaten erwachsene Lesevorbilder, die ihre Fortschritte wahrnehmen und anerkennen, die sie jede Woche neu motivieren und die vor allem extra für sie den Weg in die Schule machen.

FAZIT

Kinderköpfe über Büchern sind ein alltägliches Bild in den Schulfluren und Räumen der Paul-Schneider-Grundschule geworden. Mittlerweile ist die *Pauliothek* regelmäßig mit mehr als 50 Besucher:innen pro Pause völlig überfüllt. Entlastung bringt seit einiger Zeit ein stiller Pausen-Leseraum, der versuchsweise zunächst einmal die Woche öffnet. Zu tun gibt es also weiterhin. Aber anders als vorher besteht die Herausforderung – zumindest stellenweise – nicht mehr in zu wenigen lesenden Kindern, sondern in zu vielen lesenden Kindern, und das ist wahrhaftig eine Herausforderung, der wir uns gern stellen.

Die Autorin

Bild: Privat

Astrid Dörnhoff arbeitet als Grundschullehrerin an der Paul-Schneider-Grundschule in Berlin. Sie ist am LISUM Berlin-Brandenburg in der Unterrichtsentwicklung und Lehrerfortbildung tätig. Darüber hinaus ist sie Schulberaterin in der Fortbildung Berlin sowie Autorin für Fachdidaktik mit dem Schwerpunkt Leseförderung.